für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER FIRMA DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH

Nr. 11 Kiel, 21. April 1972

Unser 100. Helio-Klischograph

Ein Dank an alle Mitarbeiter

Am letzten Tag des alten Jahres wurde in Gaarden der 100. Helio-Klischograph in einem kleinen Kreis von Mitarbeitern gefeiert.

Dr. Hell und Geschäftsführer Taudt dankten dem Projektleiter, Walter Baar, und allen, die von der Entwicklung bis zum Versand am Helio-Klischograph mitgearbeitet haben. Gleichzeitig baten sie die Anwesenden, den Dank weiterzugeben, da es nicht möglich ist, alle Beteiligten nach Gaarden zu bitten.

Geschäftsführer Taudt berichtete in seiner Rede über den Werdegang des Helio-Klischographen von der ersten Konzeption vor etwa 12 Jahren bis heute, und er verschwieg dabei nicht, daß manche Hürde genommen werden mußte, ehe der inzwischen bewährte Erfolg sicher war. Heute haben wir gegenüber unserer Konkurrenz, dem Ätzverfahren, einen großen Vorsprung, da wir das Druckbild der Tiefdruckzylinder schneller, genauer und billiger produzieren können.
Trotzdem steht uns noch weitere Entwicklungsarbeit an dem Helio-Klischograph bevor !

Inbetriebnahme bei Gruner-Druck in Itzehoe

Am 15. Februar 1972 gab Gruner-Druck einen offiziellen Empfang anläßlich der Übergabe der 100. Helio-Klischograph-Einheit unserer Firma an das Druckhaus Itzehoe.

Während einer kleinen Feier in der Druckerei wurde von den einzelnen Rednern die Bedeutung und die Vorteile der Zylindergravur im modernen Rotations-Kupfertiefdruck hervorgehoben und dabei festgehalten, daß durch das gemeinsame Vorgehen und die gute Zusammenarbeit von Gruner und Hell dem graphischen Gewerbe ein wesentlicher Dienst geleistet wurde, der sich heute nicht zuletzt darin dokumentiert, daß Firmen wie Gruner-Druck den Tiefdruck ganz auf die elektronische Gravur umgestellt und das Ätzverfahren aufgegeben haben.

Der Weg der technischen Entwicklung ist noch nicht am Ende: Das deutete Dr. Hell in Itzehoe in seiner kurzen Ansprache an, als er dem Vorsitzenden des Druckerei-Managements Gruner-Druck, Peter Thoma, einen überdimensionalen schmiedeeisernen Schlüssel überreichte, der symbolisch weitere Möglichkeiten der Elektronik erschließen soll.
In den Betrieben der Firma Gruner-Druck in Itzehoe und München stehen heute 11 Helio-Klischograph-Einheiten - Abtast- und Graviermaschinen. Außerdem verfügt Gruner-Druck über 8 Combi-Chromagraphen CT 288 und hat 2 Chromagraphen DC 300 bestellt, die demnächst ausgeliefert werden.

Heinz Baumgarten

Links oben: Dr. Hell, Geschäftsführer Taudt und Projektleiter Baar in Gaarden beim Toast auf den 100. Helio.
unten: Geschäftsführer Taudt bei seiner Rede anläßlich der Übergabe des 100. Helio-Klischographen an Gruner-Druck, Itzehoe.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Wir baten Dipl. Ing. Walter Baar, den Leiter des Entwicklungsprojekts Helio-Klischograph, um eine Erläuterung des Gerätes, damit Sie sich alle vorstellen können, was der Helio-Klischograph leistet und wie er funktioniert.

Wozu dient der Helio-Klischograph ?

Der Helio-Klischograph gehört in die Reihe unserer Reproduktionsgeräte und ist ein Graviergerät für den Mehrfarbentiefdruck. Er dient zur Gravur von Tiefdruckzylindern für den Rotationsdruck, dem Druckverfahren, in dem heute fast alle Illustrierten und Versandhauskataloge sowie viele Verpackungen, Dekors, Selbstklebefolien, Holzimitationen u. ä. hergestellt werden.

Wie sieht er aus?

Der Helio-Klischograph besteht aus zwei großen Geräten, einer Abtast- und einer Graviermaschine, manchmal als Tandemanlage auf einem gemeinsamen Maschinenkörper zusammengefaßt. Eine komplette Anlage wiegt je nach Ausrüstung 10 - 14 t, bei einer Länge der einzelnen Maschinen von 5 - 6 m.
Das Gerät ist darum so groß, weil die Druckformen des Tiefdrucks, die Zylinder, von denen gedruckt wird, im Gegensatz zu den Druckformen der anderen Druckverfahren wie Buch- und Offsetdruck sehr groß und schwer sind (ein Zylinder hat bis zu 1,50 m Umfang, bis zu 3 m Länge und wiegt um 1000 kg). Man kann wohl sagen, der Helio-Klischograph ist "das gewichtigste Kind unseres Hauses", und wir wollen es nicht verschweigen: die Geburt dieses Kindes war nicht ganz einfach.

Welche Aufgaben hatten sich unsere Entwicklungsingenieure gestellt?

Früher wurden Bilder und Schriften chemisch in den Druckzylindern geätzt. Dieses etliche Jahrzehnte praktizierte Verfahren ist aber durch die Unkontrollierbarkeit solcher chemischer Prozesse sehr unsicher und konnte die hohen Qualitätsansprüche, wie sie heute an den Tiefdruck gestellt werden, nur unvollkommen erfüllen. Es war darum naheliegend, daß in unserem Haus - als Fortsetzung der Reihe der Klischographen - auch für den Tiefdruck ein Gerät entwickelt wurde, das die Zylinder elektronisch graviert. Unser Helio-Klischograph war vor 10 Jahren der erste Schritt zur elektronischen Gravur und ist heute ein 100-fach bewährter Beweis dafür, daß erst die elektronische Gravur unseres Gerätes die geforderte Qualität eines anspruchsvollen Tiefdrucks erfüllt.

Was ist die elektronische Gravur?

Bilder und Schrift bestehen aus einem Übereinander und Nebeneinander von Farben verschiedener Dichte und Farbgebung. Nach dem Verfahren aller unserer Graviergeräte wird die Vorlage, die reproduziert werden soll, durch ein optisches System abgetastet, die Helligkeitswerte der Vorlage werden in elektrische Signale umgewandelt und steuern den Diamantstichel eines Gravierkopfes. Dabei graviert der Stichel das zu reproduzierende Bild in den Druckzylinder.

Bilder und Schrift werden bei diesem Vorgang in eine Vielzahl kleiner Einzelpunkte aufgelöst, die in regelmäßiger Anordnung (wie Soldaten in Reih und Glied) stehen - wir nennen das einen Raster. Für das menschliche Auge ist diese Aufrasterung wegen ihrer Feinheit nicht erkennbar, das gedruckte Bild vermittelt in seiner Gesamtheit den gleichen Eindruck wie das Original. Erst wenn Sie durch eine Lupe die hellen Bildstellen einer Illustrierten anschauen, können Sie den Raster erkennen und verstehen dann, was gemeint ist.

Beim Helio-Klischograph werden die druckenden Teile, jene Elemente also, die beim Druck die kleinen Pünktchen hinterlassen, vom Diamantstichel eines Gravierkopfes aus der Kupferoberfläche des Druckzylinders herausgeschält. Das, was drucken soll, liegt also in der Druckform vertieft. Daher der Name Tiefdruck!

Für den Farbdruck wird für jede der vier Grundfarben gelb, rot, blau und schwarz je ein Zylinder graviert. Damit werden die einzelnen Farben nacheinander gedruckt, u. zw. aufeinander genau passend und in richtiger Abstimmung der Farbanteile. Durch diesen Zusammendruck entsteht dann wieder das farbige Bild mit allen Schattierungen und Farbnuancierungen des Originals.

Was leistet der Helio-Klischograph?

Ein Gravierkopf - und ein Helio-Klischograph hat bis zu 8 solcher Gravierköpfe - graviert in einer einzigen Sekunde 4000 Rasterpunkte. Alle 8 Gravierköpfe zusammen gravieren also 32000 Rasterpunkte in einer Sekunde.

Damit das menschliche Auge ein glattes Bild aufnimmt, muß das Rasternetz so fein sein, daß der Raster als solcher nicht mehr erkannt wird. Das ist etwa bei 4900 Rasterpunkten pro qcm der Fall. Ein Druckzylinder für eine Illustrierte umfaßt 32 Seiten und hat etwa 80 Mill. Rasterpunkte. Der Helio-Klischograph braucht für die Gravur eines solchen Zylinders, also 32 Seiten, etwa eine Stunde. Heute haben die Zylinder 32, bald aber 48, ja sogar 64 Seiten. Eine große Druckerei, wie z. B. Gruner-Druck, graviert z. Z. 800 - 1000 Zylinder monatlich.

1962 stellten wir den ersten Helio-Klischograph auf der Drupa aus. Inzwischen hat sich die elektronische Gravur im Tiefdruck - und damit unser Helio-Klischograph - so bewährt, daß die größten Druckereien bereits völlig auf dieses Verfahren umgestellt haben (so z. B. Gruner-Druck, Springer, Bauerdruck). Auch in Übersee, wo eine andere Marktlage herrscht, faßt diese Technik immer mehr Fuß.

Obwohl andere Hersteller immer wieder versucht haben, ähnliche Geräte zu bauen, hat sich keine Entwicklung dieser Art bis heute halten können. Der primäre Grund hierfür dürfte der Vorsprung sein, den unser Haus durch die fundierte Kenntnis der Materie aus der langjährigen Erfahrung in der Entwicklung der Klischographen hatte und wohl behalten wird.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Das 50.000. MAT - Gerät

Obering. Hans-Harald Endruschat, Leiter des Entwicklungslabors der MAT-Geräte gab uns einen Bericht über unsere Matrizengeräte.

Wie bereits in Heft 8 dieser Zeitschrift erwähnt, lieferte unsere Firma am 1.2.1972 das 50.000. MAT-Gerät an unseren Großkunden Gestetner. Aus diesem Anlaß soll in dieser Ausgabe über die Geschichte und Bedeutung der MAT-Geräte berichtet werden.
Für diejenigen unter uns, denen der Anwendungszweck der MAT-Geräte nicht bekannt ist, sei hier eine Kurzbeschreibung vorangestellt.

Das Matrizengerät, in anderen Ländern auch Schablonen-Brenngerät genannt, wendet sich an die Bürotechnik. Es dient zur Herstellung von Schablonen, mit denen man in hand- oder motorbetriebenen Umdruckpressen Vervielfältigungen machen kann. Diese Vervielfältigungsapparate sind geeignet für geringe bis mittlere Auflagenhöhe, wie man sie in Büros braucht. Im Gegensatz zu den bekannten Wachsmatrizen, die mit Schreibmaschine beschriftet werden, ermöglicht die Technik der MAT-Geräte die Anfertigung von Schablonen auf elektronischem Weg. Briefe, Zeichnungen, Noten und bei den besseren Typen auch Halbtonfotografien können in verhältnismäßig kurzer Zeit originalgetreu auf die Matrizen übertragen werden.

Das Matrizengerät enthält eine große Trommel, auf deren Sendeseite die Vorlage aufgespannt wird. Auf der Empfangsseite wird eine Spezialfolie befestigt. Beim Drehen der Trommel wird die Vorlage lichtelektrisch abgetastet und gleichzeitig die Folie an den zu beschriftenden Stellen mittels hoher Spannung durchgeschlagen. Die Einfachheit der Matrizenherstellung und der ständig wachsende Bedarf an Vervielfältigungsmöglichkeiten selbst in kleinsten Büros, veranlaßte 1957 den bekannten Hersteller von Büroervielfältigungsmaschinen, die englische Firma Gestetner einen Unternehmer zu suchen, der über ausreichende Erfahrung auf dem Gebiet der elektromechanischen Geräte verfügte und bereit war, solche Geräte für sie zu bauen.

Da sich unsere Firma seit Oktober 1956 mit der Entwicklung eines Schablonenbrenngerätes für die deutsche Firma Geha beschäftigte und bereits im Mai 1957 einen ersten Prototyp auf dem Geha-Stand der Hannover-Messe öffentlich gezeigt hatte, war es naheliegend, daß die Firma Gestetner sich an uns wandte. Am 27. 5. 1957 kam es in Kiel zu einer ersten Kontaktaufnahme, und es war wieder einmal der unternehmerische Spürsinn und Weitblick Dr. Hells, der gleich erkannte, daß sich hier ein gutes Geschäft anbietet, obwohl bekannte einschlägige Firmen kein Interesse bekundet hatten. Bei diesem ersten Gespräch kam man schon überein, daß wir für Gestetner die Entwicklung und Fertigung eines MAT-Gerätes übernehmen. Der Vertrieb sollte ausschließlich über die 750 Gestetner-Vertretungen in aller Welt erfolgen.

Am 31. Mai 1957 erhielten wir den ersten Auftrag über 150 Geräte und begannen im September 1958 mit der Lieferung der ersten Serie der MAT 451. Von diesem Typ, dem Stand der damaligen Technik entsprechend schwer und aufwendig konstruiert, verkauften wir über 6000 Maschinen.

Der allgemeine technische Fortschritt und die Lage auf dem Weltmarkt machten die Entwicklung eines neuen Gerätes notwendig.
Dr. Hell gab daher an Labor und KB den Auftrag, ein neues Gerät zu entwickeln, welches unter Anwendung modernster Fertigungsmethoden billiger herzustellen war.

Bei der Entwicklung dieses neuen Serientyps wurde von vornherein jedes Teil hinsichtlich seiner Fertigungskosten besonders gründlich geprüft. Zum ersten Mal in unserm Haus wurde anstelle des üblichen Gußchassis eine Blechkonstruktion verwendet und die elektrische Konstruktion mit Rücksicht auf den Preis mit Transistoren und Röhren gemischt aufgebaut. Teure Bedienungselemente wie Instrumente und umschaltbarer Vorschub entfielen.

Im Juli 1964 brachten wir die neue Serie des MAT 454 heraus, eines modernen Gerätes mit besonders einfacher Bedienung zu einem damals nicht für möglich gehaltenen Gestehungspreis.

Kaum war ein kleiner Teil des ersten Auftrages über 3000 Geräte ausgeliefert, zeigte sich der Erfolg. Bereits im Oktober 1964 konnten wir einen Auftragseingang von weiteren 12.000 Geräten verbuchen.

Daneben stieg überraschend auch die Nachfrage nach teueren, besseren Geräten. Wir bauten darum das MAT 455 und MAT 456.

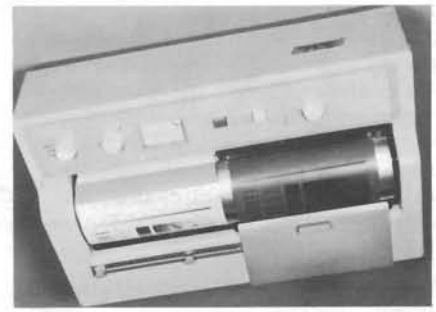
Auch diese Geräte wurden ein großer Erfolg.

So kam es, daß die MAT-Geräte im Laufe der Jahre immer mehr Anteil an unserem Fertigungsvolumen hatten. Zeitweise bauten wir monatlich mehr als 900 Geräte.

Doch auch die Konkurrenzfirmen waren in den vergangenen Jahren nicht müßig. Möglicherweise durch die guten Verkaufserfolge von Gestetner angesport, kamen immer mehr Fremdfabrikate auf den Markt. Neben den bereits bekannten und inzwischen verbesserten dänischen und englischen Geräten waren es vor allem die Japaner, welche mit einer Vielzahl neuer Modelle auf dem Markt erschienen. Die Folge davon war ein erbitterter Preiskampf. Jede Firma versuchte durch möglichst niedrige Preise, den Marktanteil der Konkurrenz zu schmälern. Dies konnte nicht ohne Folgen für unseren Verkaufspreis bleiben. Hinzu kam, daß in jüngster Zeit durch die Aufwertung der DM und die Abwertung des Dollars unsere Geräte im Ausland teurer geworden waren. Da alle unsere MAT-Geräte exportiert werden, mußte das zwangsläufig den Absatz der Geräte erschweren. Wir konnten daher auch nicht, die durch höhere Löhne und Materialkosten entstandenen eigenen Kostensteigerungen an unseren Kunden weitergeben.

Es bleibt uns also nur die Möglichkeit, unseren Fertigungsablauf weiter zu rationalisieren. Darüber hinaus entwickeln wir z. Zt. zwei neue MAT-Geräte, die uns helfen sollen, andere Käuferschichten anzusprechen. Durch diese Maßnahmen muß es gelingen, den Markt zu halten.

MAT 451



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Für uns alle unerwartet verstarb am 23. Februar 1972 der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, Herr

Dr.-Ing. Kurt Reche

Herr Dr. Reche begann 1931 seine Tätigkeit im Zentrallabor der Siemens & Halske AG und übernahm nach längerer Tätigkeit im Werner-Werk für Telegraphen- und Signaltechnik im Jahre 1954 die Leitung dieses Werkes, aus dem sich durch seine Tatkraft und Energie der Unternehmensbereich für Datentechnik entwickelte. Unter seiner Führung wurde die Zusammenarbeit mit der RCA auf dem Gebiet der Datentechnik beschlossen. Von 1954 bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1971 gehörte Dr. Reche zum Vorstand der Siemens AG. Seit Gründung der Hell KG im Jahre 1954 wurden unsere Interessen bei Siemens AG durch Herrn Dr. Reche vertreten, dessen Ruhe und Ausgeglichenheit es zu verdanken war, daß die Beziehungen zwischen Siemens und Hell stets die besten blieben. Nach Umwandlung unserer Firma in eine GmbH war es somit selbstverständlich, Herrn Dr. Reche zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu wählen. Er hat in dieser Tätigkeit unser aller Achtung und Zuneigung errungen.
Am 19. Dezember 1971 war Herr Dr. Reche bei den Geburtstagsgratulanten, er befand sich bei bester Gesundheit, niemand konnte ahnen, daß dies sein letzter Besuch in Kiel werden sollte. Wir haben mit Herrn Dr. Reche einen langjährigen Geschäftspartner verloren, der die Geschicke der Firma Hell als Vorsitzender des Aufsichtsrats noch lange miterleben und mitgestalten sollte. Ich selbst habe einen Freund verloren, mit dem ich während der vielen Jahre des Wiederaufbaus nach dem Kriege stets auf das engste verbunden war.

Rudolf Hell

Betriebsversammlung

Am 24. und 25. Februar fand unsere erste Betriebsversammlung in diesem Jahr statt. Sie verlief - man kann nun schon sagen, wie bei uns üblich - nicht zuletzt Dank der guten Leitung unseres Betriebsratsvorsitzenden, Walter Becker, in einer ruhigen und sachlichen Atmosphäre.

Der Betriebsrat hatte dieses Mal - eine Neuerung, die sich bewährt hat - seinen Bericht in einzelne Abschnitte gegliedert, die von verschiedenen Betriebsratsmitgliedern vorgetragen wurden. Nach der Einführung des Vorsitzenden, Walter Becker, berichtete Karl-Heinz Tolkmit zum neuen Betriebsverfassungsgesetz über die erweiterte Mitbestimmung des Betriebsrates und die Rechte des einzelnen Betriebsangehörigen. Günter Kröber referierte über Rationalisierungsfragen im Betrieb, Johannes Geißler beschäftigte sich in seinem Bericht mit Tarifangelegenheiten, Gehalts- und Lohn- insb. Akkordfragen sowie über verschiedene innerbetriebliche Angelegenheiten. Schließlich nahm Editha Ciesielski sich der sozialen Angelegenheiten an wie z. B. betriebliches Unfallwesen, Kantine und Betriebssport.

Es folgte ein kurzer Bericht der Jugendvertretung.

In dem Bericht der Geschäftsleitung machte Direktor Taudt mit der Darstellung der Absatz- und Auftragslage, der Produktionssituation, der Fertigungsprobleme und der steigenden Kosten, insb. auf dem Lohnsektor die Geschäftslage klar und wies darauf hin, daß die wirtschaftliche Rezession nicht spurlos an uns vorübergegangen ist, wenn es uns vergleichsweise dennoch ganz gut geht. Weiter nahm Direktor Taudt zur Frage der NC-Maschinen Stellung und wies auf die Notwendigkeit ihrer Anschaffung hin. Die Zahl der Betriebsunfälle ist zwar in zwei Jahren um ca. ein Drittel zurückgegangen, aber das darf nicht zur Nachlässigkeit führen, so Direktor Taudt, nur bei ständiger Aufmerksamkeit können wir den Kampf gegen den Unfall gewinnen.

Einige positive Neuerungen für die Belegschaft sollten hier nicht unerwähnt bleiben. So wurden in der Jubiläumsregelung die Lohnempfänger den Angestellten gleichgestellt, manchem Mitarbeiter konnte bei der Wohnraumbeschaffung geholfen werden. Im Werk II und III wurden Verbesserungen der Heizung und Lüftung, im Werk III durch die Schaffung einer Zufahrt nach Kronshagen über den Viehdamm eine Verbesserung des Verkehrs erreicht, im Werk I wurden an der Schwentine neue Parkgelegenheiten und vor allem eine Grünanlage zum Aufenthalt in den Pausen angelegt. Für die Auszubildenden wurde ein Aufenthaltsraum, in dem auch geraucht werden darf, eingerichtet.

In einer kurzen Mitteilung für die Kfz-Fahrer wies Direktor Stock darauf hin, daß Siemens eine globale Rechtsschutzversicherung abgeschlossen habe, an der auch wir uns beteiligen können. Einzelheiten hierzu sollen demnächst bekanntgegeben werden.

Der Bevollmächtigte der Bezirksleitung der IGMetall, Heinrich Ohlsen, sprach im Werk I und II einige Grußworte und wies auf die Bedeutung der Betriebsratswahlen und die Notwendigkeit einer großen Wahlbeteiligung hin.

In der nachfolgenden Diskussion, die insbesondere in Gaarden rege war, wurde eine Reihe weiterer Fragen erörtert.

Die Betriebsversammlung schloß in den einzelnen Werken jeweils mit einem mit Temperament, Engagement und Mut vorgetragenen, vornehmlich an die weiblichen Betriebsangehörigen gerichteten Aufruf unseres einzigen weiblichen Betriebsratsmitgliedes, Editha Ciesielski, in dem sie zu den Betriebsratswahlen zu mehr Aktivität und Mitarbeit aufrief. kü

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Kandidaten für den Betriebsrat

Lohnempfänger

Hans Runau	Schreibband/ Brennadel-F.
K. -Heinz Tolkmit	Reparatur-werkstatt
Wilhelm Wulf	Betriebsrat
Rolf Lau	Sonderwerk-statt
Editha Ciesielski	Wareneingangs-kontrolle
Walter Becker	Betriebsrat
Renate Hocke	Prüffeld
Karl Altewolf	Schleiferei
Johannes Geissler	Fräserei
Hans-J. Friedrich	Schleiferei
Heinz Lundius	Dreherei
Dieter Mundt	Sonderwerk-statt
Elfriede Schäfers	HF-Montage
Uwe Sellmer	Geräte-Mon-tage
Reinhard Geffroy	Schaltwerk-statt
Heinrich Klütsch	Prüfplanung
Hugo Tonn	Werkzeugbau
Klaus Zeisberg	Dreherei

Angestellte

Boris Malyscheff	Konstruk-tionsbüro
Brunhild Bieniossek	Material-wirtschaft
Dr. Bernd Bolzmann	Entwick-lung
Dieter Gamm	Auftragsbe-arbeitung
Erika Kandzora	Werbeabt.
Günther Kröber	Terminabt.
Walter Manthey	Kundendienst
K. -Heinz Meewes	Galvanik
Frank Paschke	Konstruk-tionsbüro
Jutta Schulz	Büro für Text-bearbeitung
Edgar Sobina	Arbeits-planung
Dieter Steinike	Konstruk-tionsbüro

Betriebsratswahlen am 9. und 10. Mai 1972

Nachdem am 10. 4. 1972 die Einreichungsfrist abgelaufen ist, liegen nun für unsere Betriebsratswahlen je eine gültige Vorschlagsliste der Arbeiter und der Angestellten vor.
Damit Sie sich bis zum Wahltag schon mit den Kandidaten vertraut machen können, veröffentlicht "für uns alle" die beiden Listen.

Da wir, wie Ihnen ja bekannt ist, in getrennter Wahl unseren neuen Betriebsrat wählen, dürfen die Lohnempfänger ihre Kandidaten nur aus der Arbeiterliste und die Angestellten ihre nur aus der Angestelltenliste wählen.

Jede Liste enthält doppelt so viele Kandidaten wie Betriebsratsmitglieder zu wählen sind. Die Lohnempfänger dürfen in ihrer Liste bis zu 9 Kandidaten ankreuzen, die Angestellten bis zu 6 Kandidaten. Weniger Kandidaten anzukreuzen ist erlaubt, werden mehr als 9 bzw. 6 Kandidaten angekreuzt, ist die Stimme ungültig. Sie ist ebenfalls ungültig, wenn hinter einem Kandidaten mehr als ein Kreuz oder auf dem Wahlzettel Bemerkungen, Zeichnungen usw. gemacht werden.
Da für jede der beiden Gruppen nur eine Liste abgegeben wurde, gelten die Grundsätze der Mehrheitswahl, d. h. gewählt sind diejenigen 9 bzw. 6 Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben.
Jeder Wähler kann seine Kandidaten, die er für die besten hält, einzeln auswählen und ankreuzen. Diese Wahl erscheint deshalb besonders geeignet, weil sie direkt und persönlich ist.
Wir sollten nun durch eine hohe Wahlbeteiligung beweisen, wie stark die Belegschaft unserer Firma an einem guten Betriebsrat interessiert ist.

Bedenken Sie:
Je höher die Wahlbeteiligung, je mehr demonstrieren die Lohnempfänger und Angestellten ihre Geschlossenheit und umso größer ist die Unterstützung, auf die sich unser Betriebsrat bei seiner zukünftigen, sicherlich nicht sehr leichten Arbeit berufen kann.
Deshalb nicht vergessen:

Gerd Reimers

Am 9. und 10. Mai Betriebsrat wählen!

Betriebsversammlung im Werk III
Bild oben: Die Sprecher des Betriebsrates

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Roman Koll in den Ruhestand getreten

Dipl. Ing. Roman Koll fing bereits am 1. 8. 1936 als Laborleiter in der damals in Berlin ansässigen Firma Dr. Hell an und wurde während des Krieges als Entwicklungsleiter mit der Aufgabe der Verschlüsselung von Hellschreiber-Übertragungen betreut.

Nach Kriegsende wurde Roman Koll mit seiner Familie nach Rußland verschleppt und zusammen mit Technikern und Wissenschaftlern jahrelang interniert.

Am 1. August 1954, nach der Rückkehr aus Rußland nahm er die Arbeit bei der inzwischen in Kiel neugegründeten Firma wieder auf und hat seither dem Unternehmen weiterhin entscheidende Hilfe geleistet. Zunächst arbeitete er an der Entwicklung neuartiger Fernschreib- und Faksimile-Verschlüsselungsgeräte. Später war er entscheidend an der technischen Konzeption für die digitale Farbkorrektur unserer Farb-Klischographen und Vergrößerungs-Chromagraphen beteiligt. Unter seiner Leitung entstand die Entwicklung des Digiset und damit die Verbindung modernster Digital- und integrierter Schaltungstechnik mit Hochleistungs-Kathodenstrahlaufzeichnung, die heute ein wesentlicher Bestandteil unserer Produktion ist.

Eine stattliche Anzahl von Patenten bekunden seine hohe Fähigkeit der gedanklichen Durchdringung technischer Konzeptionen.

Nach Erreichen der Altersgrenze übernahm Roman Koll u. a. die Betreuung des Patentwesens und trat erst zwei Jahre später, am 31. 3. 1972 in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Geschäftsleitung sprach dem langjährigen Mitarbeiter Roman Koll ihren besonderen Dank und ihre hohe Anerkennung für seine Leistung aus - ein Dank, dem wir uns gern anschließen, ebenso wie den Wünschen für noch viele glückliche Jahre im Kreise der Familie.

Helga Prestin und Hans Daudt 25 Jahre in der Firma

Zu den ersten sieben Mitarbeitern unserer damals in Kiel neugegründeten Firma gehörten
Helga Prestin, die Sekretärin Dr. Hells, und Hans Daudt, der Leiter des Konstruktionsbüros.

Helga Prestin trat am 1. April 1947 als erste und zunächst einzige kaufmännische Mitarbeiterin in unsere Firma ein. In den ersten Jahren war sie - damals noch als Fräulein Möller - für sämtliche Büro- und Sekretariatsarbeiten verantwortlich wie Buchführung, Angebotsabgaben, Steuer-, Lohn und Gehaltsabrechnung usw., Arbeiten, die sich heute auf einzelne Abteilungen verteilen.
Sicher war es keine einfache Aufgabe, erst unter den schwierigen äußeren Umständen des Aufbaus und dann in der Zeit des schnellen Wachsens der Firma Chefsekretärin zu sein. Doch sicher ist es für den Betrieb äußerst wertvoll, daß die persönliche Sekretärin Dr. Hells von Anfang an dabei war und 25 Jahre lang, trotz Heirat und Geburt einer Tochter ohne Unterbrechung und bei äußerstem Einsatz ihre Aufgabe erfüllte.

Das herzliche Wohlwollen und die besondere Wertschätzung, die der Jubilarin allgemein entgegengebracht werden, seien das Zeichen unseres Dankes. Dem fügen wir unsere herzlichen Wünsche hinzu für noch viele gute Jahre bei uns und im Kreise ihrer Familie.

Oberingenieur Hans Daudt fing am 1. April 1947 als junger Ingenieur im Betrieb an und wurde sehr bald Leiter des Konstruktionsbüros. Das war seinerzeit noch ein kleines Team und umfaßt heute ein Büro mit über 100 Mitarbeitern in vier mechanischen und einer umfangreichen Elektro-Konstruktionsabteilung.

Bei dem raschen technischen Fortschritt in der Konzeption unserer Geräte und der großen Erweiterung unseres Produktionsprogrammes gehörte viel fachliches Wissen und menschliche Führungsgabe dazu, diese Aufgabe zu meistern.

Hans Daudt gebührt Dank und besondere Anerkennung für diese Leistung, die einen wesentlichen Beitrag zum Weltruf unserer Firma darstellt.
Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm auch für die kommenden Jahre viel Freude an der Arbeit und weiterhin Erfolg.

Die Jubilare danken

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen recht herzlich für alle Grüße und Glückwünsche zu unserem Jubiläum und für die vielen schönen Blumen und Geschenke, die uns viel Freude bereiteten.
Wir erwidern die Wünsche aufs herzlichste und hoffen auf weitere so gute und kollegiale Zusammenarbeit.

Helga Prestin und Hans Daudt

In den Ruhestand traten:

Hans Lepthien, Bestellbüro, 31. 3. 1972

Albert Vorpahl, Materialbeschaffung und -buchhaltung, 16. 3. 1972

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Am 7. April 1972 starb unser Kollege

Walter Voss

im Alter von 64 Jahren.

Wir, die wir öfter mit ihm zusammenkamen, sahen wohl, daß er krank war, aber daß es so schlimm stand, ahnten wir nicht.

Walter Voss trat 1953 in die Firma ein. Er war mit dabei, als die ersten Klischographen verkauft wurden. Anfang der 60er Jahre, als der Vario-Klischograph in großen Stückzahlen in alle Welt geliefert wurde, stand er als Leiter der damaligen Verkaufsabteilung, zu der auch die kaufmännische Abwicklung und die Zollabteilung gehörten, auf der Höhe seiner Schaffenskraft. 1962 zwang ihn erstmals eine schwere Krankheit, von der er sich nie wieder richtig erholte, für längere Zeit aufs Krankenlager. Wieder genesen, versuchte er mit der gleichen Energie wie früher weiterzuarbeiten, jedoch war das Gebiet so umfangreich geworden, daß man sich entschloß, die Arbeit aufzuteilen.

964 wurde eine Zollabteilung gegründet, deren Leitung Walter Voss übernahm und bis zu seinem Tode innehatte.

Wer war Walter Voss? Zurückblickend können wir sagen, daß Walter Voss immer ein Mensch geblieben ist, ein Arbeitskamerad und Freund, der jederzeit für alle Sorgen seiner Kolleginnen und Kollegen Zeit und Verständnis aufbrachte, der half, wo es ihm möglich war.
Durch sein Hobby Briefmarkensammeln war er auch außerhalb der Dienstzeit mit vielen Kollegen in Verbindung, und so hinterläßt der Mensch Walter Voss nicht nur in der Firma eine große Lücke.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Christian Klietmann

In der Nacht vom 28. auf den 29. März 1972 verstarb unser früherer Mitarbeiter

Heinrich Kähler

wenige Tage nach Vollendung seines 64. Lebensjahres.
Von 1958 bis 1969 war er als Mechaniker bei uns tätig. Eine schwere Krankheit zwang ihn, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.
Er wird uns als guter Fachmann und angenehmer Arbeitskollege, der gerne Fröhlichkeit verbreitete, in Erinnerung bleiben.

Am 10. April 1972 verstarb unser früherer Mitarbeiter, der Revisor

Alfred Oertel

im 73. Lebensjahr.

Noch vor wenigen Monaten war er, fröhlich wie immer, im Kreise unserer Rentner bei uns.
Wir nehmen Abschied von einem tüchtigen Facharbeiter und einem allseits beliebten Arbeitskameraden.

Am 16. April 1972 verstarb unser Kollege

Hans Klinkradt

Zehn Jahre lang war er ein angenehmer, stiller Mitarbeiter in unserer Schlosserei. Kameradschaftlichkeit, hohes fachliches Können und ein ausgeprägtes Pflichtbewußtsein waren seine hervorstechendsten Eigenschaften. Wir nehmen Abschied von einem liebenswerten Menschen, dem wir alle den kurz bevorstehenden Ruhestand von Herzen gewünscht haben.

Ulrich Parl	5. 1. 1972 einen Sohn, Michael
Armin Colditz	13. 2. 1972 einen Sohn, Ralf
Dr. Bernd Struck	11. 3. 1972 einen Sohn, Bernhard
Werner Löhndorf	11. 3. 1972 eine Tochter, Maike
Matthias Haas	13. 3. 1972 eine Tochter, Stephanie

Helga Kaulbars, geb. Buchheister, und Gerhard Kaulbars	18. 2. 1972
Theodor Böcker und Renate Böcker, geb. Aust	21. 2. 1972
Peter Schmachtel und Antje Schmachtel, geb. Reese	25. 2. 1972
Elvira Jöhnk, geb. Kunstein, und Wernfried Jöhnk	2. 3. 1972
Sabine Maskos, geb. Kasper, und Hermann Maskos	3. 3. 1972
Holger Schmidt und Heike Schmidt, geb. Patermann,	10. 3. 1972
Brigitte Schmidt, geb. Geisler, und Friedhelm Schmidt	24. 3. 1972
Brigitte Böhnlein, geb. Majchrzak, und Harald Böhnlein	29. 3. 1972

Norbert Diedrichsen, Revision,	21. 2. 1962
Hildegard Möller, Lochkartenstelle,	1. 3. 1962
Gerhard Schadwill, Konstruktionsbüro,	1. 3. 1962
Christian Thodt, Siemens-Montage,	1. 3. 1962
Hans-J. Heitzhusen, Leiterplattenfert.,	5. 3. 1962
Jürgen Schmidt, Schalterwerkstatt,	19. 3. 1962
Lothar Haase, Werkzeugbau,	20. 3. 1962
Klaus Reimer, Werkzeugkonstruktion,	26. 3. 1962
Kurt Dose, Schlosserei,	2. 4. 1962
Rudolf Nowak, Arbeitsplanung,	3. 4. 1962
Erich Schroeter, Lagerverwaltung,	16. 4. 1962
Ekkehardt Barck, Geräte-Montage,	16. 4. 1962
Karl-Heinz Altewolf, Schleiferei,	25. 4. 1962

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Betriebssport

Westermann Turnier
am 4. März in Braunschweig

Die seit Jahren bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen der BSG Westermann und unserer BSG führten uns auch in diesem Frühjahr wieder einmal zusammen. Westermann hatte Mannschaften aus Berlin, Hannover, Hameln, Braunschweig und Kiel zu einem großen Hallenturnier eingeladen. Von 14.00 bis 22.00 Uhr wurde pausenlos um Sieg und Platz gekämpft. Unsere Handballer bewiesen einmal mehr, daß sie auch im 2. und 3. Glied erstklassige Spieler zur Verfügung haben. Sie gewannen, obgleich sie erstmalig in dieser Formation spielten, wieder alle Spiele klar bei nur wenigen Gegentoren und nahmen den Wanderpokal zum 2. Male nacheinander mit nach Kiel.

Unsere Fußballer schlugen sich wakker; wenn sie verloren,dann nur mit einem Tor Unterschied. Ein ehrenvoller 4. Platz unter 14 Mannschaften und eine Ehrengabe waren der wohlverdiente Lohn.

Handball-Stadtmeisterschaft

Am Sonnabend, dem 15. April, fanden in der Sporthalle am Elendsredder Endspiele um die Stadtmeisterschaft 1971/1972 und um den Pokal des Betriebssportverbandes statt. In beiden Wettbewerben konnte sich Hell für die Endrunde qualifizieren. Gleichwertige Mannschaften standen sich gegenüber. Hell hatte das nötige Quentchen Glück und gewann erneut beide Pokale. Was bereits in Braunschweig deutlich auffiel, zeigte sich auch an diesem Tag in erfreulichem Maße: 3 Spieler mußten ersetzt werden; dennoch spielte unsere Mannschaft wie aus einem Guß. Einstimmiges Urteil auch der kampfstärksten Gegenmannschaften: "Hell hat verdient gewonnen" und "Das war der Triumpf einer Mannschaftsleistung," (Bild rechts)

Angenehm fiel auf, daß Hell auch in zeitweiligen Rückstandssituationen nicht "meckerte" und jede Schiedsrichterentscheidung anerkannte.

Mit Recht nannte der Vorstand des Betriebssportverbandes, Reinhard Müller, unsere Spieler eine sympathische Mannschaft. Der lang anhaltende Beifall unterstrich seine Worte.

Wir gratulieren unseren Sportlern zu diesem doppelten Gewinn herzlich.

Damen-Handball

Unsere Damen wollen es den Herren gleichtun. Sie haben mit dem Training begonnen und möchten in der nächsten Saison kräftig "mitmischen". Es wäre schon, wenn sich weitere Mitarbeiterinnen melden würden.

Holger Grube -Apl. Werk III Tel. 252
Gerd Reimers-Lab. Werk II Tel. 325
sowie unsere Personalabteilung nehmen Meldungen entgegen.

Tisch-Tennis Meisterschaftsrunde

Unsere Tischtennis-Spieler haben sich weiter verbessert. Alle Mannschaften halten zur Zeit einen guten Mittelplatz.

Fußball

Das erste Feldfußballspiel der Saison 1972 am 17. April 1972 gewann Hell gegen Radarleit hoch mit 5 : 0 Toren.

Fußballturnier der Firma Jacob Hansen, Kiel, am 25. März in der Sporthalle Elendsredder

Seit Jahren veranstaltet die Fa. Jacob Hansen zum Abschluß der Hallensaison ein Fußballturnier. Nach zwei vergeblichen Anläufen gewann der Vorjahreszweite Hell diesmal den ersten Platz und entführte den Wanderpokal für ein Jahr in unser Bauernhaus. Die Attraktion des Tages war das Damenfußballspiel Jacob Hansen gegen Hell. Unsere Damen, von unserem Sport-

freund "Häsi" bestens trainiert, gaben ihr Debüt. Sie spielten wie Profis und gewannen das faire und schöne Spiel mit 4 : 0 Toren. Vielbejubelt - nicht nur von Hell-Anhängern - verließen sie strahlend die Halle.

Bowling

Stadtmeisterschaftsrunde

Hell bewies auch in der Wintersaison 71/72 wieder seine beständige, gute Form und gewann erneut die Stadtmeisterschaft.

Pokalrunde

Der Pokal des Betriebssportverbandes konnte zum dritten Mal nacheinander gewonnen werden und ging nun in den endgültigen Besitz der BSG-Hell über.

Tag der offenen Tür

Noch vor Beginn der Urlaubszeit wollen wir an einem Sonnabend in Suchsdorf unseren Familienangehörigen, Freunden und Verwandten die Türen öffnen und zu einem Besuch einladen.

für uns alle

Informationen für die Mitarbeiter der Firma Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Herausgeber: Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Für den Inhalt verantwortlich: Eckart Kümmell

Redaktion und Gestaltung: Erika Kandzora
Printed in West Germany.
Copyright 1972: by Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Hell Verein / www.hell-kiel.de